

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 24 (1968)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für bessere Verständigung unter Wallisern und Eidgenossen

Von Dr. Roberto Bernhard, Lausanne

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen sprechenden Bevölkerungsteilen an der Sprachgrenze sind immer wieder ein Gradmesser für das wirkliche freundeidgenössische Einvernehmen. Daselbe erscheint allzu oft als friedlich und unproblematisch, weil jegliche gegenseitige Gegenüberstellung umgangen wird und man ohne gegenseitige Kenntnis aneinander vorbei lebt. Man kann das mit den Worten Michel Jaccards, des Direktors der „Nouvelle Revue de Lausanne“, ausdrücken: „Man nehme das Statut der Eidgenossenschaft. Hat es wirklich den Stand der Vollkommenheit erreicht? Fühlen wir Welsche uns wirklich als Brüder der Appenzeller, der Berner, der Bürger der Waldstätte? Und umgekehrt, haben die Industriellen Zürichs, Solothurns oder Basels ständig die welschen Bedürfnisse und die Schlüssel des wirtschaftlichen Verteilers vor Augen? — Es ist ungewiß.“ In dieses Kapitel gehört die Tatsache, daß in jüngster Zeit zwei initiative und bekannte Presseleute der Westschweiz sich bereit erklärt haben, sich — als weiße Raben! — in der Deutschschweiz anzusiedeln, um welschen Zeitungen endlich eine tief genug schürfende Berichterstattung aus dem viel verkannten deutschsprachigen Landesteil zu besorgen. Es wurde jedoch nichts aus der läblichen Absicht.

Der „Testfall“, dem wir uns heute zuwenden wollen, ist das mehrheitlich welsche Wallis. Die deutschsprachige Minderheit, die vor der Französischen Revolution von 1789 den Kanton beherrschte, hat sich seither von der lebhafteren Mehrheit etwas überspielt gefühlt, weil es den Deutschwallisern lange an zureichenden Beziehungen zu andern alemannischen Gebieten man-